



## 900 neue Jobs

Schwyzer Firmen stocken auf.

Seite 2

Mit neuem Herzen und frischem Elan: Ein Manager wird persönlich.

Seite 6

So erfinderisch begegnen Unternehmen dem Personalmangel.

Seite 8

Regierungsrätin Petra Steimen über die Entwicklungen in der Wirtschaft.

Seite 10

# Fast 900 neue Arbeitsplätze

Die Schwyzer Firmen konnten im vergangenen Jahr kräftig zulegen und schufen zusammen stolze 882 Stellen.

von Rahel Lüönd

Trotz steigenden Zinsen, spürbaren Kriegs- und Pandemieauswirkungen sowie anhaltendem Fachkräftemangel geht es der Wirtschaft gut. Das zeigen die erfreulichen Zahlen aus der aktuellen «Bote»-Arbeitgeberumfrage im ganzen Kanton. Demnach wurden 2022 total 1209 Stellen aufgebaut, im Gegensatz dazu mussten andere Firmen 327 Stellen streichen. Unter dem Strich überwog der Stellenaufbau mit 882 Vollzeitäquivalenten deutlich.

Mehr Personal anstellen konnten dabei ganz unterschiedliche Branchen, der Detailhandel genauso wie die Bauindustrie, die öffentliche Hand gleichermassen wie Tourismus und Gesundheitswesen. Den grössten Zuwachs verzeichnete der Swiss Holiday Park mit 98 neuen Stellen, was das Ferien- und Freizeitorient in Morschach vom 30. auf den 15. Rang der grössten Schwyzer Arbeitgeber katapultierte. An zweiter Stelle kommt Estée Lauder mit 51 neuen Stellen. Alles in allem war es aber eine Gemeinschaftsleistung von mehr als hundert Arbeitgebern, welche die fast 900 Arbeitsplätze gemeinsam aufbauen konnten.

## Kein Schnellschuss

Das Wachstum war kein Schnellschuss, sondern entwickelte sich sukzessive. So spricht denn auch Bruno Kälin, Marketingleiter der Strüby-Unternehmungen, von einem laufenden Aufbau: «Die Nachfrage nach unserer Gesamtleistung mit Schwerpunkt Holz ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Das hat sich in unserem Personalbestand nieder-



Die Exportmärkte verlangen wieder nach Schokolade: Die Max Felchlin AG baute im vergangenen Jahr 31 Stellen auf. Bild: André Herger

geschlagen, wobei sich der Stellenzuwachs im vergangenen Jahr klar akzentuiert hat.»

Die Strüby-Unternehmungen benötigten in sämtlichen Abteilungen und Bereichen mehr Personal – vor allem aber im Werk in Root sowie in Form von Zimmerleuten auf dem Bau. Im Kanton Schwyz

wuchs das Architektur- und Holzbaunternehmen um 43 Mitarbeitende auf 291. Kälin ist zuversichtlich, dass das Wachstum anhalten wird, insbesondere aufgrund der fortwährenden Nachfrage nach dem einheimischen und nachwachsenden Baustoff Holz. «Da Holz eine sehr günstige Umwelt-

bilanz aufweist, sind wir überzeugt, dass dieses Stellenwachstum nachhaltig ist und tendenziell eher weiter zunehmen wird. Bremsen könnten diese positive Entwicklung derzeit einzig die nach wie vor

«Die Nachfrage ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.»

Bruno Kälin  
Strüby-Unternehmungen

hohe Inflation, die steigenden Zinsen sowie der herrschende Fachkräftemangel.»

## Nachwehen der Pandemie

Mancherorts ist der deutliche Stellenaufbau auch noch auf Nachwehen der Pandemie zurückzuführen. Etwa bei der Max Felchlin AG, die 31 Stellen geschaffen hat: «Wir haben natürliche Abgänge wie Pensionierungen und Kündigungen während der Corona-Zeit wenn immer möglich nicht ersetzt», sagt CEO Christian Aschwanden. «Mit der wieder stark gestiegenen Nachfrage in den Exportmärkten musste nun vor allem die Produktion personell verstärkt werden.» Aufgrund der steigenden Anforderungen im regulatorischen Bereich und bei der Digitalisierung sei auch in diesen Sparten zusätzliche Personalkapazität gefragt. Auch Aschwanden ist zuversichtlich, dass die

## Impressum

impuls. Das Schwyzer Wirtschaftsmagazin  
Ausgabe Nr. 1, Mai 2023, Auflage 89 000 Expl.  
Erscheint zweimal jährlich (Frühling und Herbst).

Eine redaktionelle Beilage von «Bote der Urschweiz» und «March-Anzeiger / Höfner Volksblatt» (17. Mai), «Freier Schweizer» und «Einsiedler Anzeiger» (26. Mai)

Herausgeber: Amt für Wirtschaft, Urs Durrer,  
Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz

Verlag: Bote der Urschweiz AG, Schmiedgasse 7,  
6431 Schwyz

Projektleitung: Nadia von Euw, Bote der Urschweiz AG

Redaktionsleitung: Rahel Lüönd, info@luondtexte.ch

Text: Jürg auf der Maur, Claudia Hiestand, Rahel Lüönd

Konzeption und Gestaltung: Benno Schönbacher,  
Bote der Urschweiz AG

Fotografie: Xaver Büeler, André Herger, Nadia Schärli,  
Stefan Zürrer

Druck: Bote der Urschweiz AG

Das Coverbild ist in der Produktion der Max Felchlin AG entstanden. Bild: André Herger



Bauten aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz, wie sie die Strüby-Unternehmungen umsetzen, haben Hochkonjunktur. Bild: PD

Stellen erhalten bleiben und die Wirtschaft auf diesem hohen Nachfrageniveau stabil bleibt.

### Zuzüger bringen Arbeitsplätze

Nebst jenen Firmen, die Stellen aufbauen konnten, gab es im letzten Jahr auch eine vielversprechende Neuansiedlung. Die Trinseo Europe GmbH, die weltweit rund 3400 Mitarbeitende beschäftigt und in der Herstellung von Kunststoffen tätig ist, hat sich mit 65 Personen in Pfäffikon niedergelassen. Des Weiteren hat die neue Stoos Lodge der Hotellerie auf dem Stoos mit einem Plus von 34 Stellen Aufwind verschafft.

Die Machtverhältnisse blieben dennoch weitgehend gleich wie im Vorjahr. So gab es unter den Top Ten der grössten Schwyzer Arbeitgeber nur marginale Verschiebungen. Nach wie vor zählen der Kanton, Victorinox und die BSZ Stiftung zu jenen Unternehmen, die im Kanton Schwyz am meisten Mitarbeitende beschäftigen. ●

## Grossteil hat sich als krisenresistent erwiesen

Die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Schwyz verläuft positiv. Zu diesem Schluss kommt Richard Föhn, stellvertretender Leiter der BDO-Niederlassung Schwyz. «Der Grossteil der Unternehmen hat sich in den letzten Jahren als sehr krisenresistent erwiesen.» Föhn führt dies neben positiven Konjunkturaussichten vor allem auf die eher traditionell ausgerichtete Schwyzer KMU-Landschaft zurück: «Tendenziell planen Schwyzer Unternehmen eher vorsichtig und weisen einen hohen Eigenfinanzierungsgrad auf. Das hilft, sobald unvorhergesehene Ereignisse eintreten oder die Wirtschaft ins Strudeln gerät.»

### Energiepreise als neuer Gradmesser

Unvorhergesehenes ist in den letzten Jahren und Monaten bekanntlich einiges passiert. Aber auch anhaltende Herausforderungen wie der Fachkräftemangel, fehlende Nachfolgelösungen, die digitale Transformation, Probleme in den Lieferketten oder die steigenden Forderungen nach mehr Nachhaltigkeit halten die hiesigen Firmen auf Trab.

Nicht jede Branche ist von den diversen Unsicherheiten und Herausforderungen gleich stark betroffen. Während Gastronomie, Eventanbieter und Tourismus nach Corona durch den Fachkräftemangel gleich doppelt gebeutelt sind, hat die Industrie komfortable Jahre hinter sich. Hohe Energie- und Rohstoffpreise treffen sie nun aber stärker als andere. Richard Föhn bilanziert: «Aktuell profitieren sicherlich Unternehmen, die ihr Sparpotenzial im Strom- respektive generell im Energiebereich bereits früh erkannt und umgesetzt haben oder die sich langfristig gegen entsprechende Schwankungen abgesichert haben.»

Die genannten Themen werden auch im aktuellen Jahr weiter beschäftigen, davon ist der Treuhandexperte überzeugt. Nichtsdestotrotz dürften die KMU positiv in die Zukunft blicken. Richard Föhn meint abschliessend: «Die Schwyzer Unternehmen werden sich auf immer wieder neue Herausforderungen einstellen und flexibel, innovativ und vorausschauend reagieren müssen. Sie werden ihre Chancen suchen und vor allem auch nutzen.» (ral)

# Die 100 grössten Schwyzer Arbeitgeber

Reihenfolge gemäss Anzahl Arbeitsplätze im Kanton Schwyz per 31. Dezember 2022 <sup>1)</sup>

Rang/Vorjahr/Firma	Tätigkeit	Arbeitsplätze im Kanton Schwyz 2022	Differenz Vorjahr	Total Arbeitsplätze (Schweiz und Ausland)	Davon Anzahl Lernende und Studierende im Kanton Schwyz
1 1 Kanton Schwyz	Kantonale Verwaltung	1 670	26	1 670	45
2 2 Victorinox AG, Ibach	Messerfabrik	1 000	20	2 200	56
3 3 BSZ Stiftung	Integration von Menschen mit Unterstützungsbedarf	762	2	762	37
4 4 Estée Lauder AG Lachen, Lachen <sup>2)</sup>	Kosmetikfabrik	631	51	714	15
5 7 Spital Lachen AG, Lachen <sup>3)</sup>	Spital	588	24	588	49
6 5 Coop	Detailhandel	554	6	82 053	62
7 6 Schwyzer Kantonalbank, Schwyz	Universalbank	525	4	525	29
8 8 Spital Schwyz, Schwyz	Spital	518	11	518	105
9 9 Seedamm-Center Pfäffikon, Pfäffikon	Einkaufszentrum	420	-5	420	0
10 10 Mythen Center Schwyz, Ibach-Schwyz	Einkaufszentrum	419	0	419	0
11 12 Arthur Weber Gruppe, Schwyz	Bauzulieferindustrie	348	20	1 139	19
12 11 AMEOS Gruppe, Einsiedeln/Brunnen	Gesundheitswesen	346	-7	346	40
13 13 Genossenschaft Migros Luzern	Detailhandel	304	-8	5 018	21
14 20 Strüby Unternehmungen, Seewen	Architektur und Holzbau als Gesamtleistung	291	43	380	31
15 30 Swiss Holiday Park AG, Morschach <sup>4)</sup>	Ferien- und Freizeitresort	283	98	283	12
16 15 SOB Schweizerische Südostbahn AG	Bahnunternehmung	272	6	853	11
17 17 C. Vanoli Holding AG, Immensee	Bau, Immobilien	258	-2	535	12
18 14 Schweizerische Post <sup>5)</sup>	Logistik, Kommunikation, Personenverkehr und Retailfinanz	257	-12	33 322	23
19 19 Bezirk Einsiedeln, Einsiedeln	Verwaltung, Rechtspflege, Gesamtschule inkl. Musikschule	251	2	251	4
20 21 Bezirk Schwyz, Schwyz	Verwaltung, Rechtspflege, Gesamtschule	247	8	247	3
21 26 Ropetrans AG/Garaventa AG, Goldau/Rotkreuz	Seilbahnbau	241	20	3 154	19
22 18 Verwo AG, Reichenburg <sup>6)</sup>	Komponenten und Systeme	236	-16	256	15
23 16 Kibag, Zürich <sup>7)</sup>	Bauhauptgewerbe	230	-33	1 809	14
24 23 Christen Holding AG, Küssnacht	Bauunternehmung, Logistik, Gartenbau, Recycling	230	0	230	6
25 24 Bezirk Küssnacht, Küssnacht	Verwaltung, Rechtspflege, Gesamtschule	229	2	229	7
26 25 Hagedorn AG, Meilen	Strassen- und Tiefbau	221	-1	221	19
27 27 Gemeinde Freienbach, Freienbach	Verwaltung, Werke, Bildung	219	2	219	10
28 22 Vorwerk international & Co KMG, Wollerau	Elektrohaushaltsgeräte	218	-15	218	6
29 28 Kühne+Nagel International AG, Schindellegi	Logistik	200	0	80 000	0
30 36 Genossenschaft Migros Zürich	Detailhandel	199	29	5 610	13
31 32 Gemeinde Ingenbohl, Ingenbohl	Verwaltung, Werkdienst, Bildung, Alterszentrum	191	9	191	17
32 33 Bezirk March, Lachen	Verwaltung, Rechtspflege, Sekundarstufe I	190	10	190	1
33 31 Gemeinde Schwyz, Schwyz	Verwaltung, Schulen, Werke, exkl. Alterszentrum Rubiswil	184	1	184	4
34 29 Leuthold Mechanik AG, Einsiedeln	Werkzeug- und Maschinenbau	175	-15	175	10
35 35 SBB AG/SBB Cargo AG <sup>8)</sup>	Mobilität, Logistik, Immobilien	174	2	29 337	0
36 34 Pamasol Willi Mäder AG, Pfäffikon	Maschinen für Aerosole und Sprühsysteme	173	-2	238	28
37 38 GS Swiss PCB AG, Küssnacht	Herstellen von Leiterplatten	173	6	173	1
38 37 Alterszentrum Rubiswil, Ibach	Alters- und Pflegeheim	165	-4	165	16
39 39 Schilliger Holz AG, Küssnacht	Holzindustrie	165	0	300	2
40 52 Max Felchlin AG, Ibach	Herstellung von Konditoreihalbfabrikaten	163	31	168	8
41 40 Tulux AG, Tuggen	Herstellung von Beleuchtungskörpern	156	-5	156	4
42 41 Institut Ingenbohl, Provinz Schweiz, Brunnen	Kloster und Pflegeheim St. Josef	156	1	156	6
43 43 Gemeinde Arth, Arth	Verwaltung, Schulen, Werke	155	5	155	9
44 47 Saredi AG, Küssnacht	Bauunternehmung, Immobilien	150	10	170	5
45 44 Stiftung Acherhof, Schwyz	Alterszentrum, Restaurant zum Acher, Liegenschaften	148	4	148	9
46 48 Pflegeheim Pfarmatte und Roswitha, Freienbach	Pflegezentrum	147	9	147	20
47 45 Schwyzer Verband der Raiffeisenbanken	Bank	144	3	9 901	15
48 51 EWS AG, Ibach	Energiedienstleisterin	142	10	154	24
49 46 Föllmi AG Bauunternehmung, Feusisberg	Bauunternehmung	142	1	142	11
50 50 OC Oerlikon Management AG, Pfäffikon	Entwicklung von Wirkstoffen, Anlagen, Oberflächen und deren Technologien	140	5	12 184	0
51 49 Stiftung Pflegezentren Gemeinde Arth, Arth	Alters- und Pflegeheim	134	-4	134	15
52 71 Stoos Hotels, Stoos <sup>9)</sup>	Hotel, Restaurant, Spa, Seminar	132	34	132	6
53 58 Lactalis Suisse SA, Küssnacht	Käsespezialitäten, Convenience, Frischprodukte	130	14	167	3
54 55 Bezirk Höfe, Wollerau	Verwaltung, Rechtspflege, Oberstufenschule	129	7	129	3
55 64 Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG, Kilchberg	Schokoladenfabrik und Logistikzentrum	127	20	1 130	11
56 56 Ausgleichskasse/IV-Stelle Schwyz, Schwyz	Sozialversicherungen	125	5	125	11

Rang/Vorjahr/Firma	Tätigkeit	Arbeitsplätze im Kanton Schwyz 2022	Differenz Vorjahr	Total Arbeitsplätze (Schweiz und Ausland)	Davon Anzahl Lernende und Studierende im Kanton Schwyz
57 61 Auto AG Schwyz, Schwyz	Dienstleister im öffentlichen Verkehr	124	12	124	2
58 54 Kloster Einsiedeln, Einsiedeln	Kloster	123	0	155	1
59 62 Condair Group AG, Pfäffikon	Herstellung von Luftbe- und -entfeuchtungsgeräten	119	8	122	5
60 53 Bosch Rexroth Schweiz AG, Buttikon	Maschinenindustrie	118	-7	118	9
61 57 Alters- und Pflegezentrum Gerbe, Einsiedeln	Langzeitpflege	118	1	118	16
62 59 Gemeinde Schübelbach, Schübelbach	Öffentliche Verwaltung	118	3	118	7
63 42 Hotel Panorama Feusisberg AG, Feusisberg <sup>10)</sup>	Hotel, Gastronomie, Wellness	116	-35	116	5
64 75 Hotel Seedamm AG, Seedamm Plaza, Pfäffikon	Seminar- und Kongresshotel	115	19	115	13
65 66 ebs Energie AG, Schwyz	Stromproduktion und -verteilung, Internet, TV, Erd-/Biogas	111	7	111	14
66 67 Casino Zürichsee AG, Pfäffikon	Spielcasino online und landbasiert	111	7	111	0
67 65 Steinel Solutions AG, Einsiedeln	EMS-Industrie	108	2	108	7
68 69 Hornbach Baumarkt (Schweiz) AG, Sursee	Bau- und Gartenmarkt	104	2	1002	6
69 74 Gemeinde Lachen, Lachen	Gemeindeverwaltung und Gemeindeschule	102	5	102	2
70 72 Zweifel Gruppe, Lachen	Gartenbau, Gartenpflege, Badegärten, Terrassengestaltung	101	3	101	6
71 70 Pfisterer Switzerland AG, Küssnacht	Anschluss- und Verbindungstechnik in elektrischen Netzen	100	0	135	4
72 68 diga möbel, Galgenen	Möbelhandel	98	-4	180	6
73 77 Uiker Antriebstechnik AG, Freienbach	Herstellung von und Handel mit Antriebselementen	98	4	126	10
74 73 Bad Seedamm AG Alpamare, Pfäffikon	Freizeitbranche, Aquapark	97	-1	97	0
75 81 Octapharma AG, Lachen	Pharmazeutika	97	7	10 342	1
76 76 Obersee Bilingual School AG, Wollerau	Bildungsinstitution	93	0	93	6
77 80 Alters- und Pflegeheim Langrüti, Einsiedeln	Gesundheit und Soziales	93	1	93	13
78 89 Schefer Bäckerei Konditorei AG, Einsiedeln	Bäckerei, Konditorei, Café	93	10	97	10
79 92 Diethelm Aufzüge AG, Lachen	Aufzugsbranche	93	11	93	0
80 78 Felder AG, Fleischwaren, Seewen/ Schwyz	Zerlege- und Fleischwarenproduktion	92	-1	92	1
81 84 Seehotel Waldstätterhof, Ingenbohl	Hotel, Restaurant, Kongress, Spa	92	6	92	8
82 83 EW Höfe AG, Freienbach	Energie- und Telekommunikationsdienstleisterin	92	5	92	9
83 63 Andreas Kümin AG (Mc PaperLand), Tuggen	Papeterie	91	-20	188	1
84 82 Käppeli Strassen- und Tiefbau AG, Schwyz	Bauunternehmung	90	0	99	13
85 76 Alters- und Pflegeheim Sunnehof, Immensee	Pflege und Betreuung von Senioren	89	-6	89	5
86 90 Senn Transport AG, Seewen	Transport und Logistik	89	6	89	5
87 96 KKS Ultraschall AG, Steinen	Oberflächenveredelung und Ultraschallreinigung	89	8	89	4
88 85 Schwabe-Gruppe Schweiz, Küssnacht <sup>11)</sup>	Herstellung und Vertrieb von Arzneimitteln	88	2	88	0
89 79 Butti Bauunternehmung AG, Pfäffikon	Baumeisterarbeiten	87	-6	87	6
90 86 Mächler Generalunternehmung, Lachen	Generalunternehmung, Gipser- und Malergeschäft	86	0	86	0
91 93 Wilhelm Schmidlin AG, Oberarth	Badewannen	85	3	85	5
92 87 Seniorenzentrum Engelhof, Altendorf	Pflege und Betreuung von Senioren	84	0	84	11
93 109 Geoinfra Ingenieure AG, Goldau	Infrastrukturbau, Vermessung, GIS	83	9	127	11
94 94 Pädagogische Hochschule Schwyz, Goldau	Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen	81	-1	81	1
95 98 Bote der Urschweiz AG / Triner Media+Print, Schwyz	Verlag und grafischer Betrieb	81	2	81	6
96 97 Schelbert AG, Muotathal	Tief- und Strassenbau	80	0	80	5
97 99 Pflegezentrum Seematt, Küssnacht	Alters- und Pflegeheim	80	1	80	3
98 100 Triaplus AG, Goldau	Psychiatrie und Psychotherapie	80	2	363	0
99 101 ATP Hydraulik AG, Küssnacht	Hydraulik-Engineering, Produktion, Handel	80	2	82	11
100 113 Kost Holzbau AG / Kost Gesamtbau AG, Küssnacht	Holzbau, Generalunternehmen	79	7	79	16

1) Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

2) Vorjahr wurde falsch gemeldet.

3) Lernende inkl. weiterführende Ausbildungen

4) Nachfrage während Corona-Krise hat sich verändert.

5) Rückgang aufgrund Mitarbeiter-Standortwechsel in den Kanton Luzern bei Logistik-Services

6) Niederlassung in Spreitenbach 2022 verkauft.

7) Differenzen durch Anstellungen im Abruf

8) Lernende bei der SBB AG und SBB Cargo AG sind bei der Login AG, einer Tochtergesellschaft der SBB, angestellt und nicht direkt bei der SBB AG/SBB Cargo AG.

9) Eröffnung Stoos Lodge

10) 2021 = 151 waren nicht FTE, sondern Anzahl Mitarbeitende, daher die Differenz.

11) Omida AG, Schwabe Pharma AG, Piniol AG

# Der Mann mit dem neuen Herzen

«Mir wurde ein zweites Leben geschenkt.» Wie Daniel Eggenberger, Verwaltungsratspräsident eines global tätigen Wollerauer Petrochemieunternehmens, nach einer Herztransplantation zurück ins Leben fand.

von Rahel Lüönd

Stellen Sie sich einen selbstbewussten Mann Ende fünfzig vor: sportliche Figur, jovialer Ausdruck, freundschaftlich im Umgang mit allen. Liebhaber der guten Küche und erlesener Weine. Ein Generalist der alten Garde, der sich mit einem guten Geschäftssinn und einem Gespür für Menschen nach oben gearbeitet hat. Das ist Daniel Eggenberger, Unternehmer und Verwaltungsratspräsident der Proman AG in Wollerau, dem zweitgrössten Methanolproduzenten der Welt. Von einer der beiden Pyramiden aus zieht Dani, wie ihn Bekannte nennen, die Fäden des Unternehmens. Das tat er selbst noch, als die geschwungene Bürotreppe für ihn so anstrengend zu erklimmen war wie für andere ein Viertausender.

## Zusammenbruch im Fussballtraining

Doch erzählen wir die Geschichte von Anfang an. Es war ein Tag im Jahr 2016, der Daniel Eggenbergers Leben für immer veränderte. Beim wöchentlichen Fussballspiel mit Freunden bekam er fast keine Luft mehr, bis er schliesslich zusammenbrach. Die darauffolgenden medizinischen Abklärungen führten auf die falsche Spur einer verschleppten Lungenentzündung. Als der Manager Anfang 2017 geschäftlich nach Barbados flog und danach in Zürich landete, konnte er keine fünfzig Meter mehr laufen. «Der anschliessende Besuch bei einem befreundeten Kardiologen ergab einen beängstigenden Befund», erzählt der Wollerauer. «Mein Herz war in zwei Jahren um dreissig Prozent gewachsen.» Um den Grund dafür zu ermitteln, wurde er ans Unispital Zürich überwiesen. Dort erhärtete sich bald der Verdacht einer Amyloidose, einer seltenen Erkrankung, bei der Eiweissablage-

rungen den Herzmuskel verkleben. «Der Arzt gab mir aufgrund dieser Diagnose noch ein Jahr», erzählt Dani Eggenberger. Er sei damals vom Untersuch heimgekommen, wo die ganze Familie den 85. Geburtstag seines Vaters feierte, und habe niemandem etwas gesagt. «Ich war natürlich geschockt», berichtet er, «aber tief in mir drin war ich mir sicher, dass dies nicht das Ende sein konnte.»

## Letzte Hoffnung: Transplantation

Nach weiteren Abklärungen präzisierten die Ärzte am Unispital die Diagnose. Daniel Eggenberger litt an einer speziellen Art der Amyloidose, dem sogenannten Wild Type. Mit 52 war er in der Schweiz der jüngste Patient mit diesem Befund. Sein Glück war, dass sich das Eiweiss nur am Herzen abgelagert hatte – dieser feine Unterschied liess auf eine Transplantation hoffen. Daniel kam auf die Liste für Organspenden und wartete fortan auf ein Spenderherz.

In den folgenden Monaten wurden die Beschwerden immer heftiger. Die Brust fühlte sich enger an,

das Atmen fiel ihm zunehmend schwer. Da das immer schwächer werdende Herz das Wasser nicht mehr aus dem Körper pumpen konnte, drohte er zu ersticken. Wenige Wochen vor der OP – das war im zweiten Halbjahr 2018 – ging fast nichts mehr. Eggenberger erlitt aufgrund der Entwässerungstabletten höllische Krämpfe, schnappte nach Luft, konnte kaum ein paar Meter zu Fuss laufen. Trotzdem kämpfte er sich jeden Morgen zur Arbeit, ein Stück Normalität, das er nicht aufzugeben bereit war. Ende September diagnostizierten die Ärzte, dass sein Herz komplett versagen werde und setzten ihn in der Warteliste auf die höchste Dringlichkeitsstufe. Ohne Spenderherz würden ihm noch etwa drei Monate zu leben bleiben.

## Von der Ehefrau verabschiedet

Der Tag, an dem der lang ersehnte Anruf kam, ist Daniel Eggenberger lebhaft in Erinnerung. «Es war der 2. Oktober. Ich blieb nachmittags zu Hause, weil ich schlecht atmen konnte, und wollte meine Frau mit einem Rehrücken überraschen.

Während des Kochens klingelte das Telefon, und eine freundliche Stimme sagte: «Herr Eggenberger, wir haben ein Herz für Sie. Der Krankenwagen ist unterwegs.» Jetzt ging es endlich los. Seine Frau Angie gab gerade Stunden als Personal Trainerin, weshalb Dani sie nicht erreichte. «Glücklicherweise konnte ein Mitarbeiter aus dem gleichen Gebäude sie informieren.» Sie eilte zu ihm, um sich von ihrem Mann zu verabschieden – nicht wissend, ob dies die letzte Umarmung sein würde.

## Zwischen Leben und Tod

Dann ging alles ganz schnell: Innerhalb weniger Stunden pochte in Daniels Brust ein neues Herz. Die Operation verlief ohne Komplikationen, doch am Abend nach dem Eingriff verschlechterte sich der Zustand des Patienten plötzlich. «Ich konnte mich ja keinen Millimeter bewegen, war durchlöchert mit Kabeln und Schläuchen. Da schauten plötzlich ganz viele Köpfe auf mich herab, die Stimmung wurde hektisch, ja sogar panisch. Die Alarme gingen ab, und eine Stimme zählte die Herzfrequenz fortwährend retour: «22, 21, 20». Bei 18 tauchte ich ab – als würde ich mit den Händen hinter dem Rücken in einen wunderbaren, tiefblauen Himmel fliegen.» Der Tod war so nah wie noch nie zuvor, fühlte sich aber durchaus schön an. Plötzlich hörte der Patient wieder Stimmen. ««Er kommt wieder», sagten sie, und diesmal zählte man vorwärts: «15, 16, 17.»» Der nächste Tag brachte Aufklärung: Die Ursache für die lebensbedrohliche Situation waren das viele Wasser im Körper sowie der zu schwache Herzimpulsgeber gewesen.

Die folgenden zehn Tage auf der Intensivstation waren hart für den sonst so zähen Manager. Schläuche am ganzen Körper fesselten ihn

## Alltagsgüter aus Erdgas

Zur Proman AG mit Sitz in Wollerau gehören rund 60 Firmen mit weltweit etwa 2000 Mitarbeitenden. An den Standorten in Trinidad and Tobago, im Oman und in den USA verarbeitet Proman Erdgas zu petrochemischen Produkten, die in vielen Industriegütern zu finden sind. Methanol kommt in kleinen Mengen in zahlreichen Alltagsgütern vor, Melamin wird beispielsweise für spezielle Kunststoffprodukte verwendet und Ammoniak findet sich in Düngemitteln. Das grösste Wachstum in der nahen Zukunft verspricht sich die Proman AG mit Methanol als Ersatz von Schweröl in der Schifffahrt. Gemäss Angaben des Unternehmens stösst es bis zu 20 Prozent weniger CO<sub>2</sub> und fast keine Russpartikel aus. (ral)



Daniel Eggenberger hat durch die Herztransplantation den Blick fürs Wesentliche gewonnen.  
Bild: Rahel Lüönd

ans Bett, und so lag er Vorhang an Vorhang unmittelbar neben anderen Patientinnen und Patienten, alle zwischen Leben und Tod. Als er dann endlich in die Reha und danach zurück in seinen Alltag durfte, mochte er nicht mehr lange ausruhen. Bald tauchte Dani wieder in der Wollerauer Pyramide auf, grüsste herzlich, begann sich um anstehende Projekte zu kümmern. Für sein Spenderherz, das er als schweizweit Erster mit dieser Grunderkrankung erhalten hat, aber auch für die professionelle Betreuung im Unispital, ist Daniel Eggenberger unendlich dankbar. Als Botschafter von Swisstransplant möchte er denn auch zur Organspende aufrufen.

Der 58-Jährige ist stolz, dass er den Weg zurück ins Erwerbsleben gefunden hat und überzeugt, dass ihm die Arbeit bei seiner Genesung geholfen hat. Doch die vielen Aufgaben gehen auch an die Substanz. Er wird beruflich bald ein wenig kürzertreten und im Bereich Wealth Management noch einmal unternehmerisch tätig werden.

### Lebenslang schwaches Immunsystem

Was Daniel Eggenberger auch heute, fünf Jahre nach der Transplantation, begleitet, sind die Medikamente. Wie bei jedem Organempfänger wird sein Immunsystem für den Rest seines Lebens unterdrückt, um eine Abstossung zu verhindern. Sein Leben hängt an einem seidenen Faden, dessen ist sich Dani bewusst. «Ich muss jetzt natürlich aufpassen», sagt er. «Aber ich habe durch das Nahtoderlebnis auch erfahren, dass ich mich vor dem Tod nicht fürchten muss. Deshalb lebe ich mit der nötigen Vorsicht, aber auch möglichst unbeschwert. Wenn es dann so weit ist, kann ich das Ende ohne Angst akzeptieren.» ●



Moderne Firmen finden Gastro-Aushilfen via Social Media. Bild: iStock

# Personalmangel: Die Schwyzer Firmen werden kreativ

Social Media, Schulbesuche oder bessere Bedingungen – um gute Mitarbeitende zu finden, lassen sich die Betriebe im Kanton Schwyz etwas einfallen. Drei Unternehmen geben einen Einblick.

von Rahel Lüönd

Ob in der Pflege, in der Gastronomie oder bei Handwerksbetrieben: Personal zu finden, bleibt schwierig. Die Arbeitslosenquote betrug im Kanton Schwyz 2022 im Durchschnitt historisch tiefe 0,8 Prozent. In den letzten zwanzig Jahren war diese Zahl nur einmal tiefer. Das sind natürlich gute Nachrichten – vor allem für die Arbeitnehmenden. Wer Mitarbeitende sucht, muss sich aber gegen viele Konkurrenten durchsetzen. Das mündete in den letzten Monaten nicht zuletzt in Schliessungen von Arbeitgebern im Kanton.

Wie der Fachkräfte-Index der Industrie- und Handelskammer

Zentralschweiz zeigt, sind Handwerksberufe von diesem Mangel besonders betroffen. Niedriger qualifizierte Hilfsarbeitskräfte gäbe es hingegen mehr als genug. Angeführt wird die Liste (siehe Grafik) von der Gesundheitsbranche, gefolgt von der Elektro- und Metallverarbeitungsindustrie.

## Bewerbung per Whatsapp

Die hiesigen Unternehmen nehmen diese Entwicklung keinesfalls tatenlos hin. Der Schlüssel zum Erfolg scheint die Generation Z zu sein, die neu in den Arbeitsmarkt tritt. Das Spital Lachen nimmt seit November 2022 Bewerbungen per Whatsapp entgegen. Sobald eine

Bewerbung über diesen Kanal eingeht, startet ein Chatboter einen Kurzdialog und fragt die wichtigsten Infos ab. Am Ende erhält Chief Nurse Officer Simone Machado das Resultat per E-Mail, woraufhin die zuständigen Ansprechpersonen die Bewerberin oder den Bewerber innert Tagesfrist anrufen. «Wir eröffnen uns damit einen neuen Kommunikationskanal mit Interessierten und schaffen eine extrem niederschwellige Bewerbungsmöglichkeit», erklärt Simone Machado die Beweggründe. Ob es funktioniert? «Wir konnten tatsächlich schon offene Stellen über Whatsapp besetzen – da für uns jede Stelle zählt, ist das ein Erfolg.»

Natürlich ist die Bewerbung per Whatsapp nur ein kleiner Teil im Massnahmenpuzzle gegen den Arbeitskräftemangel. Das Spital Lachen hat auch die Anstellungsverhältnisse flexibilisiert und bietet mittlerweile äusserst kleine Pensen an, die über einen Pflegepool gemanagt werden. Perspektiven zur Weiterbildung sowie -entwicklung im Betrieb und eine wertschätzende Unternehmenskultur gehören ebenfalls zum Selbstverständnis des Spitals.

## Arbeit als Teil der Freizeit

Die sozialen Medien spielen auch andernorts eine immer grössere Rolle. Aloys von Reding betreut mit

dem Seehotel Waldstätterhof, der Minigolfanlage und dem Quai 2 in Brunnen mehrere Gastrounternehmen mit viel Personalbedarf. Um für Anlässe und sonnige Wochenenden genügend Mitarbeitende zu haben, pflegt er einen Pool aus Jugendlichen, die als Aushilfen etwas dazuverdienen möchten. «Den Aushilfen zu telefonieren, wie wir es früher gemacht haben, funktioniert nicht mehr», sagt von Reding. «Wir haben dafür mittlerweile eine App, in der sie sich auch untereinander vernetzen können.» Um diese Community immer wieder mit neuen Gesichtern zu ergänzen, fuhr das Gastrounternehmen kürzlich eine Kampagne in den sozialen Medien. In den Kurzvideos warben bestehende Mitarbeitende fürs Arbeiten direkt am See.

Dem Unternehmer schwebt dabei vor, dass die Arbeitsschicht zu einem Teil der Freizeitbeschäftigung wird: «Man arbeitet beispielsweise mit den Kolleginnen ein paar Stunden im Restaurant und geht



«Wir konnten schon Stellen über Whatsapp besetzen.»

Simone Machado  
Spital Lachen

anschliessend zusammen in den Ausgang.» Um dieses Konzept noch attraktiver zu machen, tüfelt das Seehotel Waldstätterhof zurzeit an einer Lösung, mit der die Löhne automatisch zeitnah ausgezahlt werden können. Die ganze Digitalisierung der Prozesse ist ohnehin ein wichtiger Teil in der Thematik: Stundenkontrollen, Lohnabrechnungen und Sozialversicherungsinformationen sind heute direkt in der App ersichtlich.

Aus Lernenden Fachkräfte machen

Dass man für mehr Nachwuchs vor allem mehr Lernende ausbilden muss, ist eine alte Regel. Die Kost Holzbau AG aus Küsnacht hat sie nicht nur verinnerlicht, sondern widmet ihr deutlich mehr Ressourcen als andere Handwerksbetriebe. Bereits vor acht Jahren wurde es immer schwieriger, die offenen Lehrstellen zu besetzen. Deshalb begann das Unternehmen, mit

Schulbesuchen in der Oberstufe auf seine Branche und die Möglichkeiten als Zimmerin oder Zimmermann aufmerksam zu machen. «Neben den Schulbesuchen nehmen wir uns Zeit für Schnupperwochen, interne Veranstaltungen und den Lehrstellenmarkt», erzählt der Ausbilder Roman Stadelmann. Sind die Lernenden einmal im Betrieb, gilt es auch hier, Sorge zu ihnen zu tragen und sie zu begleiten. «Wir haben wenig bis gar keine Lehrabbrüche und können bis zu 90 Prozent der Absolvierenden weiterbeschäftigen. Dadurch haben wir weniger Rekrutierungsprobleme als andere.»

Auf welchem Weg die Firmen zu einer Beständigkeit beim Personal gelangen, ist entsprechend zweitrangig. Viel wichtiger ist, dass sie den Weg überhaupt einschlagen und selber aktiv werden. Denn die Zeiten, in denen auf ein Stelleninserat Dutzende Bewerbungen eingehen, sind in den meisten Branchen vorbei. ●

Fachkräfte-Index 2022



Eine Auswertung über vier Jahre zeigt die Arbeitskräftesituation. Je höher der Wert, desto weniger Arbeitnehmende stehen für einen Job zur Verfügung. Grafik: IHZ



# Was Firmen schätzen: kurze Wege, stabiles Umfeld und den Ausgleich in der Natur

Volkswirtschaftsdirektorin Petra Steimen erklärt, welche Rolle die Natur bei der Ansiedlung von Firmen spielt, was bereits gegen den Fachkräftemangel unternommen wurde und worauf sie sich im aktuellen Regierungsjahr besonders freut.

mit Petra Steimen sprach  
Rahel Lüönd

**Nach zehn Jahren im Departement des Innern haben Sie nun die ersten hundert Tage im Volkswirtschaftsdepartement hinter sich.**

**Wie war der Wechsel?**

Der Wechsel verlief für mich sehr angenehm. Ich habe ein motiviertes Team vorgefunden, bei dem ich mich sofort wohlfühlt habe. Es half mir natürlich, dass ich schon vorher in der Regierung tätig war und ich daher die Abläufe bereits kannte. Was neu ist, sind die Inhalte. Auf diese habe ich mich besonders gefreut. Mich mit neuen Themen auseinanderzusetzen, bedeutet für mich auch, mich und das Departement weiterzuentwickeln. Durch meine Vernetzung und die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren kann ich einiges dazu beitragen.

**Welche Themen haben Sie in der ersten Zeit besonders beschäftigt und warum?**

Die starke Migration wie auch der Fachkräftemangel sind zwei – natürlich komplett unterschiedliche – Themen, die uns derzeit fordern. Generell gibt es viele grosse Aufgaben, die departementsübergreifend von Bedeutung sind und deshalb auch nur gemeinsam gelöst werden können. Ich denke, das wird in Zukunft immer wichtiger: dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Blickwinkeln auf ein Problem an einen Tisch sitzen und zusammen Lösungen suchen. Gerade der Fachkräftemangel betrifft die Wirtschaft sehr stark und wird sie auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Wir stellen uns darauf ein, dass wir hier langfristig die richtigen Rahmenbedingungen schaffen müssen.



Möchte den Handlungsspielraum für Firmen möglichst gross lassen: Volkswirtschaftsdirektorin Petra Steimen. Bilder: Nadia Schärli

**Was braucht es Ihrer Meinung nach, damit wir wieder genügend Pflegekräfte, Lehrpersonen, Handwerker und Gastropersonal haben?**

Für mich geht es nebst dem eigentlichen Rekrutieren, das im Moment bekanntlich schwierig ist, auch darum, gute Mitarbeitende im Betrieb zu halten. Jede Firma ist gefordert, sich im Arbeitsmarkt entsprechend zu positionieren. Mit dem neuen

kantonalen Betreuungsgesetz, das berufstätige Eltern finanziell unterstützt, haben wir bereits einen riesigen Schritt nach vorn gemacht. Ich bin überzeugt, dass dieses sowohl den Familien als auch der Wirtschaft zu neuen Möglichkeiten verhilft.

**Bleiben wir kurz beim Potenzial der berufstätigen Mütter. Als Regierungsrätin sind Sie auch ein Vorbild**

**für viele junge Frauen, die parallel zur Familiengründung Karriere machen möchten. Was raten Sie ihnen?**

Ganz wichtig finde ich, dass man den Fuss in der Arbeitswelt behält. Auch Teilzeitarbeitende sollten im Beruf à jour bleiben und sich nicht ganz verabschieden. Ich finde, das Berufsleben ist genauso wie der Familienalltag sehr bereichernd. Es muss in der heutigen Zeit möglich sein, Familie und Karriere zu verbinden – egal ob als Mann oder als Frau.

**Eine Kehrseite des Erfolgs ist, dass es zwar zu wenig Fachkräfte, dafür aber einen Überhang an Hilfskräften gibt. Wie gehen wir damit um, dass unsere Arbeitswelt je länger je mehr vor allem Hochqualifizierte beschäftigt?**

Ich teile die Einschätzung nicht, dass nur hochqualifizierte Kräfte fehlen. Man spricht heute immer mehr vom Arbeitskräftemangel, da grosse Teile der Wirtschaft betroffen sind. Deshalb sind auch weniger qualifizierte Arbeitskräfte von grosser Bedeutung. Ich finde es wichtig, dass man auch sie in unserer schnelllebigen Welt mitnimmt und etwa Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet. Andernteils sind wir natürlich ein Hochpreisland, das von hochqualifizierten Arbeitskräften lebt. Auch zu ihnen gilt es, Sorge zu tragen.

**Sie haben es bereits angesprochen: Im April letzten Jahres hat der Kantonsrat das neue Betreuungsgesetz deutlich angenommen. Wie Sie in der Rede im Parlament erwähnten, war das für Sie unter anderem ein Pfeiler für die Standortattraktivität des Kantons. Was braucht es noch, um diese voranzutreiben?**

Der Kanton Schwyz hat in den vergangenen Jahren einen massiven Wandel durchgemacht. Das Betreuungsgesetz ist einer von mehreren Schritten, um den Wirtschaftsstandort Schwyz noch attraktiver zu machen. Dazu zählen auch bestehende Standortvorteile wie die steuerliche Attraktivität, die wir beibehalten müssen. Es braucht aber noch mehr, beispielsweise bezüglich Digitalisierung, Erschliessung oder bei der Schaffung von Entwicklungsschwerpunkten für die Wirtschaft.

**Sie meinen sogenannte Cluster, damit sich Firmen aus derselben Wertschöpfungskette auch geografisch nah sind?**

Zum Beispiel. Es geht aber auch darum, dass die Wirtschaft überhaupt noch Raum erhält, sich zu entwickeln. Im Richtplan haben wir solche Entwicklungsschwerpunkte definiert, die wir dringend brauchen. Wir müssen aber auch die Bedenken der Bevölkerung ernst nehmen und anstelle eines möglichst schnellen vor allem ein gesundes, nachhaltiges Wachstum anstreben.

**Können Sie uns ein Beispiel für ein solches Entwicklungsgebiet nennen?**

Der Bahnhof Einsiedeln ist für mich so ein Vorzeigeprojekt. Historisch gewachsen und in viele Einzelteile zerstückelt, wird dieser heute den vielfältigen Ansprüchen nicht gerecht. In die städtebauliche Planung integriert, denkt man das Bahnhofsgebiet deshalb komplett neu und eröffnet damit zahlreiche Chancen.

**Die aktuelle Strategie scheint bereits aufzugehen: In keinem anderen Kanton werden so viele Firmen angesiedelt wie im Kanton Schwyz. Worauf führen Sie das zurück?**

Es ist tatsächlich so, dass die Wirtschaft im Kanton Schwyz boomt. Natürlich profitieren wir dabei von unserer Lage, weil wir stark an nahe gelegene Zentren wie Luzern, Zürich oder Zug angebunden sind. Gleichzeitig haben wir eine intakte Natur, die der Bevölkerung eine hohe Lebensqualität bietet. Ich höre von den Schwyzer Firmen oft, dass ihre Mitarbeitenden diese Kombination schätzen. Sie haben kurze Wege zur Arbeit, profitieren von einer guten Anbindung zu den Zentren, können ein internationa-



les Umfeld pflegen, finden aber auch schnell den Ausgleich in der Natur.

**Das trifft vermutlich vor allem auf Ausserschwyz zu.**

Derzeit sicher eher, aber auch vom inneren Kantonsteil ist man schnell in Zürich und in Luzern. Nicht zu vergessen sind der Kanton Tessin und Mailand – dank der Neat ist der Weg dorthin von Goldau aus viel kürzer geworden.

**Trotz der Hochkonjunktur ist im wirtschaftlichen Umfeld eine gewisse Unsicherheit spürbar. Was für Rückmeldungen erhalten Sie, im Speziellen von den KMU als Rückgrat unserer Wirtschaft?**

Natürlich haben die KMU neben den vielen positiven Entwicklungen auch Ängste und Sorgen. Diese sind eher international getrie-

ben. Stichworte sind beispielsweise der Krieg in der Ukraine, Lieferengpässe, die aktuelle Inflation und die steigenden Zinsen. Man merkt, dass gewisse Firmen zurückhaltender geworden sind mit Investieren. Kurzfristig ist das normal und auch nicht weiter problematisch. Wenn sich dieser Zustand zu einer langfristigen Tendenz verschieben würde, wäre es eher beunruhigend.

**Was ist das beste Rezept dagegen? Planungssicherheit?**

Ich glaube tatsächlich, dass Sicherheit im erweiterten Sinn für eine Firma das A und O ist. Es geht dabei um weit mehr als um das Gegenstück zur Kriminalität. Wichtig für eine Firma sind eben auch die Gesundheitsversorgung, zuverlässige Energiequellen und etwa die soziale Sicherheit. Die Wirtschaft

braucht diese Stabilität, um vorausschauend handeln zu können und flexibel zu bleiben. Zudem sind diese Faktoren entscheidend dafür, ob sich Mitarbeitende in ihrer Umgebung wohlfühlen. Da können wir in der Schweiz einiges bieten. Gerade grösser Firmen schätzen an der Schweiz die Stabilität und das sichere Umfeld. Es geht bei einem Standortentscheid also bei Weitem nicht nur um steuerliche Überlegungen.

**Spricht man mit KMU, ist die steigende Bürokratie eine Entwicklung, die sie mit Sorge beobachten. Stellen Sie das auch fest?**

Bürokratie oder Administration sind ein grosses Thema. Die allermeisten Firmen in der Schweiz und auch im Kanton Schwyz sind Klein- oder Kleinstunternehmen. Deshalb darf man Gesetze nicht nur nach Grossunternehmen ausrichten. Die Schwyzer Regierung ist da bestrebt, den Handlungsspielraum für die Firmen so gross wie möglich zu belassen. Die Grundstimmung ist deshalb bei den KMU sehr gut. Sie schätzen nicht zuletzt, dass wir ein sehr liberaler Kanton mit vergleichsweise wenigen Einschränkungen sind. Wir haben kurze Wege zur Politik und zur Verwaltung und nehmen im Freiheitsindex der Avenir Suisse immer eine Topposition ein.

**Was macht der Kanton, damit er auch in Zukunft im Freiheitsindex weit oben anzutreffen ist?**

Bei jedem Gesetz überlegen wir, ob es eine Regelung wirklich braucht. Wenn nicht, sprechen wir uns dagegen aus.

**Jetzt haben wir viel über Herausforderungen gesprochen. Lassen Sie uns zum Abschluss einen positiven Ausblick machen. Worauf freuen Sie sich in diesem Jahr besonders?**

Ich freue mich, zusammen mit allen Akteuren die Schwyzer Volkswirtschaft weiterentwickeln zu dürfen. Die Voraussetzungen sowie das Potenzial des Kantons Schwyz stimmen mich zuversichtlich. Weiter freue ich mich auf das Wirtschaftsforum im Herbst, für das wir Karl und Veronika Elsener gewinnen konnten. Victorinox ist eine Vorzeigeunternehmung und eine vorbildliche Arbeitgeberin, die es geschafft hat, von Ibach aus eine internationale Marke aufzubauen. Darüber wollen wir am Wirtschaftsforum sprechen. ●

# Auch Schwyzer KMU müssen Daten besser schützen

Am 1. September tritt das neue Datenschutzgesetz in Kraft, welches Personendaten stärker schützt. Höchste Zeit für die Schwyzer Unternehmen, sich mit den Anforderungen aus dem neuen Gesetz auseinanderzusetzen.

von Rahel Lüönd

Die Situation um das Datenschutzgesetz, das am 1. September in der ganzen Schweiz in Kraft tritt und sich stark ans EU-Recht anlehnt, lässt sich wohl am besten mit der Ruhe vor dem Sturm beschreiben. «Im Moment hört man noch wenig – wir erwarten aber mit der Gesetzesänderung, die ja ohne Übergangsfrist eintritt, eine gewisse Hektik», sagt Andreas Weber, Co-Geschäftsführer der Unternehmensplattform Schwyz Next. Er rät den Schwyzer KMU, in einem ersten Schritt die Relevanz fürs eigene Geschäft abzuschätzen und angemessen zu reagieren. «Für Unternehmen, die besonders schützenswerte Personendaten bearbeiten, ändert sich mit dem Gesetz mehr als für andere», fasst Weber zusammen. «Eine Auslegeordnung sollten jedoch alle vornehmen, damit sie auf dem neusten Stand sind.»

## Datenschutzverantwortliche haften persönlich

Es gibt einige grundsätzliche Anpassungen, die alle Firmen im Auge behalten sollten: Der Datenschutz muss durch technische Massnahmen wie datenschutzfreundliche Voreinstellungen sichergestellt sein. Wer von einem Hackerangriff betroffen war und Daten verloren hat, muss dies künftig dem Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) melden. In der Schweiz ist – anders als in der EU – für die Bearbeitung von Personendaten weiterhin keine Einwilligung nötig – es sei denn, es handle sich um besonders schützenswerte Personendaten, etwa zur eigenen Gesundheit.

Den grössten administrativen Aufwand dürfte das Führen von Verzeichnissen darstellen. Überall dort, wo Daten bearbeitet werden, muss das nachvollziehbar festge-

halten werden. Die Ernennung einer Datenschutzberaterin oder eines -beraters ist im Unterschied zur EU freiwillig, bringt aber gewisse Vorteile. Werden Daten bearbeitet, die ein hohes Risiko für die Betroffenen darstellen, kann die Beratungsperson anstelle des EDÖB gewisse Vorlagen prüfen.

Ein feiner aber entscheidender Unterschied zum EU-Recht gibt es auch bei den Sanktionen: Im Gegensatz zur EU, wo die Unternehmen in die Pflicht genommen werden, haften in der Schweiz natürliche Personen wie CEO, CIO oder andere. Die Sanktionen – möglich sind Bussen bis zu 250 000 Franken – könnten happig ausfal-

len. Weber sagt dazu: «Die Rechtsprechung wird mit den Jahren zeigen, wie hart die Bussen tatsächlich sein werden.»

## Umgang mit Risiken lernen

Auch wenn die neuen Spielregeln zum Datenschutz nicht für alle gleich einfach umsetzbar seien, findet Andreas Weber die Hintergründe nachvollziehbar. «Mit dem technologischen Fortschritt ist es möglich geworden, grosse Mengen von Daten zu sammeln und damit zu arbeiten. Es ist im Interesse aller, dass wir Personendaten schützen und auch mit den Risiken umzugehen lernen.» ●

Die Unternehmensplattform Schwyz Next bietet Interessierten auf Anmeldung unter [schwyz-next.ch/events](https://schwyz-next.ch/events) ein Webinar und einen Workshop zum Thema an.

- Webinar «Revidiertes Datenschutzgesetz – eine Übersicht für KMU» am 13. Juni 2023 um 17 Uhr
- Ganztägiger Workshop zur Umsetzung im eigenen Unternehmen am 30. Juni in Goldau oder am 13. Juli in Pfäffikon.

## Diese Fragen gilt es zu klären

Die folgenden Leitfragen helfen KMU, die wesentlichen Punkte im neuen Datenschutzgesetz umzusetzen. Für grössere Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten sowie für Firmen mit besonders schützenswerten Daten gelten schärfere Richtlinien.

1. Welche personenbezogenen Daten haben wir im Unternehmen, und wie gehen wir mit ihnen um?
2. Sind die Daten genügend geschützt (z. B. durch Firewalls, Verschlüsselungen sowie durch die Sensibilisierung des Personals)?
3. Speichern wir sie in einer Cloud und falls ja, in welchen Ländern befinden sich deren Server?
4. Ist sichergestellt, dass die Daten nach der (gerechtfertigten) Nutzung gelöscht oder anonymisiert werden?
5. Stimmen unsere Datenschutzerklärung und die Verträge mit Subunternehmern noch?
6. Wie können wir Daten auf Anfrage Betroffener herausgeben oder systematisch löschen?
7. Wer meldet eine Verletzung des Datenschutzes (z. B. nach einem Hackerangriff), und wie ist der interne Ablauf?
8. Wer ist für den Datenschutz verantwortlich?

# Diese Algorithmen sollen unser Leben erleichtern

Künstliche Intelligenz ist aus unserem Alltag bereits nicht mehr wegzudenken. Woran in unserer Umgebung zurzeit geforscht wird.

von Rahel Lüönd

Auch Schwyzer Unternehmen experimentieren mit dem neuen Wind der künstlichen Intelligenz (KI), der zurzeit durch die Wirtschaft weht: Im Spital Lachen beantwortet ein Chatbot die Bewerbungen, die per Whatsapp eingehen (siehe S. 8), und Victorinox testet das automatische Erstellen und Übersetzen von Produkttexten. Das Schwyzer Weltunternehmen prüft zudem, wie in Zukunft künstlich generierte Antworten den Kundendienst entlasten können. Das Freienbacher Start-up Nostic, das eine spezielle Software für Zahnärzte entwickelt, erhält derweil durch die Fachhochschule Nordwestschweiz im Bereich KI Zugang zu neusten Forschungsansätzen.

Wie viel wir mit künstlicher Intelligenz in der konkreten Anwendung noch optimieren können, ist besonders in der Forschung eine breit diskutierte Frage. Sie liefert denn auch Antworten in ganz unterschiedlichen Bereichen.

## Künstlicher Juwelier

So hat das Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM) von seinem Standort in Alpnach aus für den Luzerner Juwelier Gübelin eine wertvolle maschinelle Hilfe entwickelt. Im Labor in Luzern werden Edelsteine aus der ganzen Welt auf ihre Echtheit überprüft, wozu nur eine Handvoll Expertinnen und Experten mit jahrelanger Erfahrung imstande ist. Der neue Algorithmus unterstützt die Fachleute bei dieser sensiblen

Arbeit, indem er ihnen Routineaufgaben abnimmt. Die Basis dafür bilden laboreigene Analysen von Zehntausenden Edelsteinen seit den 1970er-Jahren. «Der digitale Superexperte untersucht die physikalische und chemische Beschaffenheit eines Steins und unterstützt damit die Fachleute in ihrer arbeitsintensiven Tätigkeit», erläutert der Leiter des Projekts «Gemteelligence», Philip Schmid.

## Nachhaltiger shoppen

Auch an der Hochschule Luzern (HSLU) ist künstliche Intelligenz ein hochaktuelles Thema. In einem Projekt, das noch bis 2024 läuft und an dem auch die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) beteiligt ist, beschäftigen sich Thomas Wozniak und sein Team mit dem On-

lineshopping: «Wir forschen an einem Algorithmus, der Konsumentinnen und Konsumenten dabei unterstützt, nachhaltigere Entscheidungen zu treffen», erzählt der Projektleiter. Das könne beispielsweise ein nachhaltigeres Produkt, eine umweltfreundlichere Verpackung oder ein langsamerer Versand sein. Der Grund: «Studien haben ergeben, dass viele Menschen Nachhaltigkeit gegenüber positiv eingestellt sind. Im Alltag fällt es ihnen aber oft schwer, ihr Verhalten anzupassen. An dieser Lücke setzen wir mit unserem Projekt an.»

Dank dem Algorithmus sollen Onlineshops künftig in der Lage sein, automatisch und dynamisch zu erkennen, wann zum Beispiel welche Zusatzinformation eine nachhaltigere Entscheidung begünstigt. «Das heisst, dass Online-



Künstliche Intelligenz steht im Zentrum der modernen Forschung. Bild: istock



Ein User der Plattform Reddit kreierte mit KI eine kämpferische Schwyzer Superheldin. Bild: reddit/u/bread\_car

händler individuell passende Anreize oder «Anstupser» für ihre Kundinnen und Kunden ausspielen könnten», erklärt Thomas Wozniak. Mit welchen konkreten Massnahmen man den Konsum so möglichst wirksam in gesellschaftlich erwünschte Bahnen lenken kann, testet das Forschungsteam zurzeit mit Experimenten.

### Optimiertes Training für die Lakers

Die Ostschweizer Fachhochschule (OST) forscht an grösseren Fortschritten im Bereich Gesundheit. Sie entwickelt für die Rapperswil-Jona Lakers eine Trainingshilfe. «Es ist bekannt, dass die körperliche Leistungsfähigkeit von Spitzensportlern praktisch ausgeschöpft ist», erklärt Projektleiter Guido Schuster. «Doch unter hoher physischer Belastung möglichst schnell die richtigen Entscheide zu treffen – da besteht noch Luft nach oben.»

Und genau hier setzt die OST an: Eine Art Videospiel führt die Eishockeyspieler durch mentale Aufgaben unter körperlich anstrengender Belastung. Kameras nehmen die Performance aus verschiedenen Blickwinkeln auf, und die Software bewertet diese anschliessend. Auf diese Weise sollen die Spitzensportler ihre mentale Belastbarkeit trainieren und ihren Fortschritt sogleich miterleben. Dieser Algorithmus dürfte – natürlich auf einer anderen Flughöhe – auch für andere Bereiche interessant sein: Verbesserte kognitive

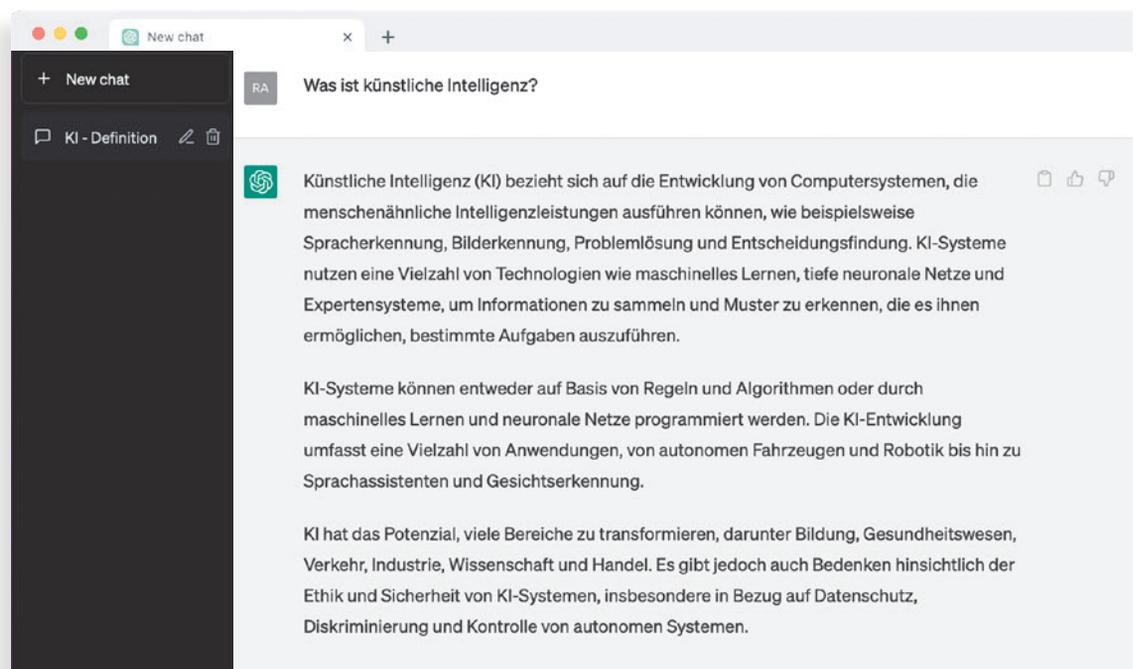
Fähigkeiten sind bekanntlich nicht nur im Leistungssport zentral, sondern helfen beispielsweise auch Demenzerkrankten. ●

Am 25. Mai findet der virtuelle Teil der AiCon2023 statt, einer Schweizer Konferenz im Bereich der künstlichen Intelligenz, die vom Kanton Schwyz organisiert wird. Diese ist für alle Interessierten öffentlich. Anmeldungen unter [talentsummit.org/registration-privatekeysz](https://talentsummit.org/registration-privatekeysz)

## Was ist künstliche Intelligenz?

Denken Sie an künstliche Intelligenz, schiesst Ihnen vielleicht ChatGPT durch den Kopf. Der neue Chatroboter ist bekanntlich in der Lage, einwandfreie Texte nach vorgegebenen Kriterien zu verfassen. Möglicherweise steht KI für Sie auch für die coolen Bildprogramme, die Bestehendes zu etwas komplett Neuem zusammenmischen. So geschehen im Bild auf dieser Seite, mit der fiktiven Superheldin aus dem Kanton Schwyz.

Selbst wenn Sie ChatGPT und besagte Bildprogramme nicht nutzen, so sind Sie dank Ihrem Navi im Auto, mit der Sprachassistentin auf dem Smartphone oder über die Suchmaschine im Internet schon von künstlicher Intelligenz umgeben. Im Prinzip bedeutet dies zurzeit noch nichts anderes, als dass ausgetüftelte Algorithmen uns jene Arbeit abnehmen, die Menschen aufgrund der schier Fülle an Daten nicht auszuführen fähig wären. (ral)



So beantwortet der Textgenerator ChatGPT die Frage nach künstlicher Intelligenz.

# «Einsiedeln hat sich äusserst positiv entwickelt»

HLM-Gründer Heinz Leuthold realisiert im Einsiedler Industriequartier einen Technologiepark, der unternehmerische Innovationen forcieren soll. Er ist überzeugt, dass er dem prosperierenden Klosterdorf damit weiteren Schub als Arbeits- und Wohnort verleihen wird.

von Claudia Hiestand

Am nördlichen Siedlungsrand von Einsiedeln klafft ein mächtiges Loch im Gelände. Es ist der Aushub für den Erweiterungsbau der Leuthold Mechanik AG, kurz HLM (siehe Box S. 17). Denn der Platz in den Räumlichkeiten der ehemaligen Möbelfabrik Zehnder, wo sich die HLM vor zehn Jahren niedergelassen hat, wird allmählich knapp.

## Von einem Mann auf 175 Mitarbeitende

Platzmangel – ein Thema, das Firmengründer Heinz Leuthold seit Beginn seiner eindrücklichen Karriere stets begleitet: Was als Ein-Mann-Betrieb im Keller des Elternhauses in Richterswil begonnen hatte, entwickelte sich im Lauf der Zeit zu einem international angesehenen Unternehmen mit aktuell 175 Mitarbeitenden. Heute ist die HLM weltweite Marktführerin, wenn es um Werk-

zeuge und Spezialmaschinen zur Herstellung dünnwandiger Aluminiumverpackungen geht. «Wer Hochpräzisionsteile braucht, klopft mit Sicherheit auch bei uns an», sagt Leuthold. «Eine Zusammenarbeit mit uns steht bei vielen Kunden zuoberst auf der Wunschliste.»

Dass die HLM in den fast 50 Jahren ihres Bestehens stetig gewachsen ist, ist Heinz Leutholds innerem Antrieb geschuldet. «Ich gebe mich nie zufrieden mit dem, was ist», sagt er. «Ich will immer wieder Neues ausprobieren, jeden Kundenwunsch erfüllen.» Kundenwünsche, die je länger je zahlreicher

und vielfältiger werden. Das erfordert Platz. In weiser Voraussicht hatte Leuthold 2017 deshalb Landreserven in unmittelbarer Nachbarschaft des heutigen HLM-Werks gekauft, um dort einen Erweiterungsbau zu realisieren.

## Als Töfflibub nach Einsiedeln

Doch was hatte den gebürtigen Richterswiler überhaupt dazu bewogen, die Kantonsgrenze zu passieren und nach Einsiedeln zu dislozieren? «Der Kanton Schwyz ist mir vertraut», so Leuthold. «Bereits als Töfflibuben zog es meine Freunde und mich nach Bäch, Freienbach, Schindellegi und Einsiedeln in den Ausgang.» Die Verbundenheit zum Kanton Schwyz wuchs, als Leuthold seine Lehre als Werkzeugmacher bei einer Zweigniederlassung der Landis & Gyr in Einsiedeln absolvierte und vor 30 Jahren seinen Wohnort ins Klosterdorf verlegte. Den Ausschlag für den Standortwechsel gab letztlich aber

## Kanton Schwyz ist Spitzenreiter

Kein anderer Kanton weist im Bereich Neuansiedlungen ein so starkes prozentuales Wachstum wie Schwyz auf. Im Jahr 2009 gab es gemäss dem kantonalen Amt für Wirtschaft 11 840 eingetragene Firmen, am 1. Januar 2023 betrug deren Zahl 20 638. Dies entspricht einer Zunahme um mehr als 70 Prozent. Im Durchschnitt betrug das jährliche Wachstum im Vergleich zum Vorjahr jeweils vier Prozent. Oder anders gesagt: Im Kanton Schwyz liessen sich seit 2009 jedes Jahr durchschnittlich 628 Firmen neu nieder. (cla)



Der Erweiterungsbau der HLM, der 2025 bezugsbereit ist, soll energietechnisch ein schweizweites Vorzeigebauwerk werden. Er ist so konzipiert, dass die Energiegewinnung ohne fossile Brennstoffe auskommt. Visualisierung: WPP Architektur Raum Umwelt AG

etwas anderes: Leuthold glaubt an den Wirtschaftsstandort Einsiedeln. «Einsiedeln hat sich in den letzten Jahren äusserst positiv entwickelt», stellt er fest. «Die Lage mit der Nähe zu den Metropolen Zürich, Zug und Luzern sowie zu den Naherholungsgebieten machen das Dorf zu einem begehrten Wohn- und Arbeitsort.»

### Treiber innovativer Kooperationen

Der dreistöckige Erweiterungsbau erlaubt es Leuthold nicht nur, die eigene Produktion auszubauen – er denkt grösser. So soll im Industriegebiet Kobiboden ein Technologiepark entstehen, in dem etablierte Unternehmen und Start-ups Tür an Tür branchenübergreifend zusammenarbeiten. Denn laut Leuthold werden Alleingänge immer schwieriger, die Kundschaft verlangt zunehmend nach Lösungen, die aus einer Hand kommen. «Die HLM ist Spezialistin für Werkzeug- und Maschinenbau, muss aber Fremdleistungen dazukaufen. Deren Anbieter will ich in unmittelbarer Nähe ansiedeln, um Synergien optimal zu nutzen und Innovationen voranzutreiben», sagt Leuthold, um seine Vision gleich anhand eines Beispiels zu konkretisieren: «Wir sind bestrebt, unsere Produktionskosten mithilfe von Robotertechnik zu reduzieren. Dafür gibt es Spezialisten. Sie haben das nötige Know-how darüber, wie Arbeitsabläufe automatisiert werden können. Solche Firmen will ich unter anderem anziehen.»

### Unternehmertum im Blut

Den richtigen Riecher für Trends hatte der Unternehmer Heinz Leuthold schon immer. Gepaart mit dem Streben nach zukunftsweisenden Lösungen und einer gehörigen Portion Wagemut und Scharfsinn verhalf ihm genau dies letztlich zu weltweitem Ansehen. Die Gene trugen das ihre zu seinem Erfolg bei: Von seiner Mutter, Tochter eines Stoffhändlers, lernte er die Kunst des Hausierens. «Schau zu, dass du hereingelassen wirst, wenn du an eine Tür klopfst, nur dann kannst du auch etwas verkaufen», pflegte meine Mutter jeweils zu sagen», erinnert sich Leuthold. Sein Vater, ein Ingenieur, war ein Tüftler. Sohn Heinz wusste beides – Verkaufsgeschick und Kreativität – geschickt für sich zu nutzen. Das wird auch



Präzision, Qualität und Verlässlichkeit: Mit diesen Attributen weiss die HLM bei der Herstellung von Verpackungsprodukten aus Aluminium für die Lebensmittel- und Medizinalindustrie rund um den Globus zu punkten. Bild: PD

beim neuesten Produkt der HLM, das in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit einem anderen Unternehmen entstanden ist, deutlich: eine wiederverschliessbare Alu-Getränkedose. Gut möglich, dass Leuthold damit einen neuer-

lichen Coup landet – wie es ihm in den 1990er-Jahren bereits mit den Kaffeekapseln erfolgreich gelungen war. Drei Milliarden solcher Alu-Kapseln stellt die HLM heute jährlich für verschiedene Abnehmer her. Leuthold allerdings strebt stets

nach Fortschritt und Innovation. Stillstand sieht er auch bei erfolgreichen Lösungen nicht als Option. «Wir wappnen uns für die Zukunft», versichert er. «In unseren Köpfen generieren wir bereits neue Ideen.» ●

## Kontinuierliches Wachstum

Mit der Marke HLM hat sich Heinz Leuthold in der internationalen Metall- und Maschinenindustrie einen Namen gemacht. Der eigentliche Durchbruch gelang dem gebürtigen Richterswiler schon früh mit der Herstellung von Spezialwerkzeugen. Begonnen hatte alles damit, dass Leuthold während der «Stifti» nebenbei Präzisionswerkzeugteile für lokale Metallproduzenten herstellte. 1974 – Leuthold war gerade mal 20 Jahre alt – gründete er die Einzelirma Heinz Leuthold Mechanische Werkstätte (HLM), um sie zwölf Jahre später in die Leuthold Mechanik AG zu überführen. 1983 expandierte Leuthold ein erstes Mal und mietete sich im Industriequartier von Samstagern ein. Wenige Jahre später nahm er dort seine erste eigene Fabrik in Betrieb und ergänzte den Komplex nach und nach. Inzwischen produzierte die HLM nicht nur Werkzeuge, sondern auch die Maschinen, in denen diese Werkzeuge zum Einsatz kamen. 2013 zog Leuthold mit seinem Unternehmen nach Einsiedeln, wo er die Angebotspalette fortlaufend erweitert. Nebst der eigentlichen Produktionsstätte unterhält der heute 68-Jährige auch eine Entwicklungsabteilung und ein Kompetenzzentrum für Neu- und Weiterentwicklungen sowie eine Lehrwerkstatt für zwölf Lernende. Der Fortbestand des Unternehmens ist gesichert: Im Familienbetrieb arbeiten auch Leutholds Sohn sowie sein Neffe und seine Nichte mit. (cla)



# Der Kanton Schwyz wird zum «Outdoor-Magnet»

Ob beim Klettern, Biken, Kanufahren oder – für ganz Mutige – Balancieren in luftiger Höhe: Outdoorfans kommen im Kanton Schwyz voll auf ihre Kosten.

von Jürg Auf der Maur

Die günstige Steuerbelastung für Personen und Firmen ist nicht der einzige Grund, weshalb die Wahl eines neuen Geschäfts- und Lebensmittelpunktes auf den Kanton Schwyz fällt. Es ist auch nicht nur die Nähe zum Flughafen Zürich, weshalb sich Jahr für Jahr neue Firmen und Angestellte hier niederlassen. Im Gegenteil. Es sind oft die Natur und die Angebote im Freien, welche die Region bietet, die zum Verweilen und Bleiben animieren. Wer sich nach der Arbeit von einem stressigen Bürotag erholen will oder wer sich auch an freien Tagen gerne draussen bewegt, ist im Kanton Schwyz an der besten Adresse.

«Ich kenne keinen zweiten Kanton, der ein so umfassendes Outdoor-Angebot wie Schwyz aufweist», sagt denn auch der Geschäftsführer von Schwyz Tourismus, Vendelin Coray. Wie breit die

Palette ist, wie schön die Naturbegebenheiten sich präsentieren, zeigt in Bild und Text auch ein kürzlich veröffentlichtes Buch des Ibächler Outdoor-Sportlers Xaver Büeler. Selbst wer den Kanton kennt, ist von der Breite der Möglichkeiten überrascht. Von Wandern bis Klettern, von Biken bis Stand-up-Paddeln, von Canyoning bis Slackline – es gibt nichts, was in Schwyz nicht vorhanden ist oder gemacht werden könnte.

## 136 Outdoor-Aktivitäten

«Outdoor ist ein grosses Thema bei Jung und Alt», weiss Tourismusfachmann Coray. Sich in der Natur zu bewegen, an der frischen Luft unterwegs zu sein, gilt schon heute als erste Reisemotivation bei einheimischen und auswärtigen Gästen. Dieser Trend werde in Zukunft nur noch stärker. Das Spezielle am Kanton Schwyz sei zudem, dass die

grosse Angebotspalette nicht auf eine Saison beschränkt ist. Unzählige Sommer- und Winterangebote bieten Reisenden und Einheimischen die gesuchte Abwechslung. Es sind



gemäss Büelers Buch nicht weniger als 136 Aktivitäten, die im Kanton Schwyz sommers oder winters unternommen werden können.

«Viele Gäste besuchen uns schon heute genau deshalb. Wir möchten diesen Kreis aber noch erweitern und wollen unsere Outdoor-Möglichkeiten noch breiter bekannt machen», sagt Coray. Aus diesem Grund hat sich Schwyz Tourismus nicht nur am Buch «Schwyz Outdoors» beteiligt. Die traumhaft schönen Bilder sollen, zusammen mit den Texten, nun nach und nach auch auf der Website outdoor-schwyz.ch aufgeschaltet werden. «Wir wollen die bestehende Plattform sukzessive erweitern», erklärt Coray.

#### Infrastruktur gezielt verbessern

Das allein ist aber nicht genug. Schwyz soll über kurz oder lang zum eigentlichen Outdoor-Paradies werden, das Einheimische und Auswärtige gleichermassen in seinen Bann zieht. Das soll mit dem Aufbau von verschiedenen Netzwerken, von Kooperationen mit Outdoor-Firmen oder gezielten Verbesserungen in der Infrastruktur erreicht werden. Coray ist überzeugt: «Es gibt zwar schon jetzt einige Hotels, die etwa auf Biker ausgerichtet sind. Aber viele Hotels können diesen Bereich noch stärker ausbauen.» Dazu gehört für ihn

etwa, dass diese Ladestationen anbieten, damit die E-Bikes über Nacht wieder für den nächsten Ausflug vorbereitet werden können.

#### Per Velo zwischen Ortschaften pendeln

Im Visier hat Coray auch ergänzende Angebote zum Outdoor-Trend. Mit der Landwirtschaft sollen Möglichkeiten geschaffen werden, dass auf im Voraus definierten Flächen der Lust am Campieren oder dem Schlafen unter dem freien Himmel gefrönt werden darf. Und zwar, ohne dass man mit wildem Campieren dem Gesetz, den Bauernleuten oder dem Naturschutz in die Quere kommt. Mit dem EWS (Elektrizitätswerk Schwyz) wird auch, so Coray, ein Netz geplant, damit im ganzen Kanton E-Mobilität für sorgenfreies Biken möglich wird.

Den Bike- oder Outdoortrend hat mittlerweile auch die Politik entdeckt. Derzeit läuft die Vernehmlassung zum Radroutenkonzept, das die Verbindungen zwischen den einzelnen Schwyzer Ortschaften verbessern soll. Das alles kostet: Schwyz kann da nicht nur von Geldern der neuen Regionalpolitik profitieren, auch aus dem Agglomerationsprogramm gibt es Mittel, die zielgerichtet eingesetzt werden, damit Schwyz zum eigentlichen «Outdoor-Magnet» wird. ●



Schwyz ist ein Paradies für Outdoorfans. Wo das Auge hinfällt, laden Seen und Berge zu zahlreichen Aktivitäten ein. Wie viel Action es dabei sein darf, entscheiden die Sportlerinnen und Sportler selbst. Bilder: Xaver Büeler

# Sie nutzen die volle Kraft der Natur

Das junge Pfäffiker Unternehmen Beneganic startet mit natürlichen Nahrungsergänzungsmitteln durch. Die Kapseln sollen Entzündungen hemmen, das Immunsystem anregen oder Haare wachsen lassen.

von Rahel Lüönd

«Das war eigentlich nie so geplant.» Mit diesem Satz beginnen die beiden Mediziner Dorothee Gänshirt und Fred Harms so manche Erzählung im Zusammenhang mit ihrer Firma Beneganic. Insbesondere nicht geplant war, dass sie im Pensionsalter noch ein Start-up aufziehen würden, statt sich an einem schönen Ort zur Ruhe zu setzen.

## Von der Forschung zum Produkt

Doch es kam dann eben anders. Bereits vor vielen Jahren setzten sich die beiden in der Forschung mit dem Potenzial von sogenannten Nutraceuticals auseinander. Das sind Inhaltsstoffe in ausgesuchten Lebensmitteln, die eine

besondere gesundheitliche Wirkung haben. Fred Harms betont dabei, wie wichtig die Schulmedizin für die Behandlung von Krankheiten sei. «Aber Medikamente entziehen uns auch unglaublich viele Nährstoffe und hinterlassen zusätzlich andere Kollateralschäden in unserem Körper.» Wer schon einmal eine Chemotherapie durchmachen musste oder die entzündeten Gelenke einer Arthritis über Jahre hinweg behandelt, kennt diese Nebenwirkungen vermutlich.

Das Ehepaar hat folglich natürliche Wirkstoffe erforscht, die eine unterstützende Therapie erlauben und uns somit von innen heraus gesünder machen können. So sind die Cocktails nach dem Vorbild von Mutter Natur entstanden – und die Geschäftsidee von Beneganic, 2016

gegründet, war geboren. Fred Harms hält zwei kleine Kapseln in der Hand: «Hier sind die Vitamine und Mineralien aus fünf Kilogramm Früchten und Gemüse drin.» Das Unternehmen vertreibt isolierte Wirkstoffe aus Naturprodukten (siehe Beispiele), die hochkonzentriert und gut bioverfügbar, also für unseren Körper überhaupt erst aufnehmbar, sind.

## Haarmittel in Coiffeursalons

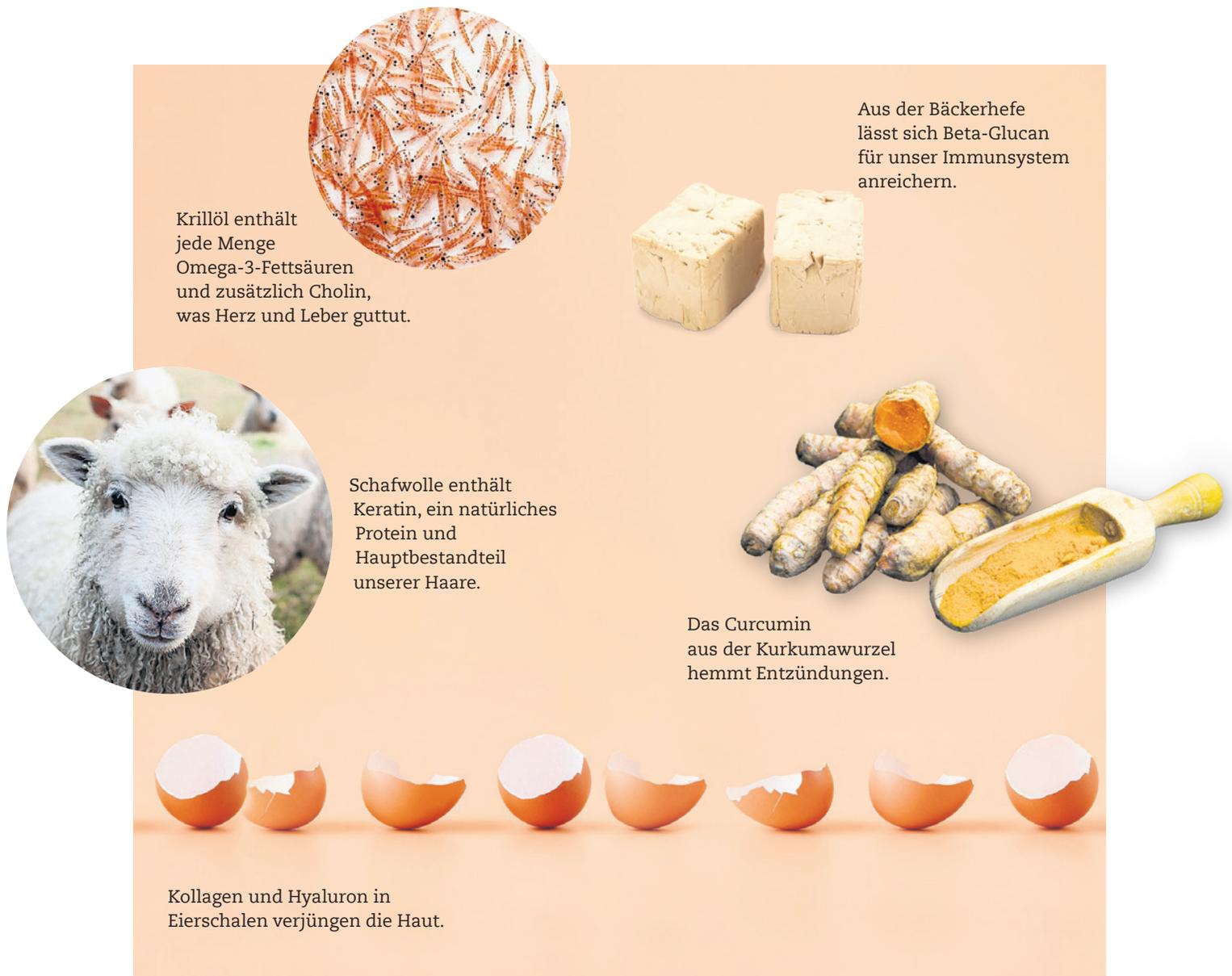
Daraus entstehen Entzündungshemmer, Immunbooster, Hautpflegeprodukte oder Haarwuchsmittel. Besonders das Produkt für die Haare hat in den letzten Monaten eine unerwartete Eigendynamik entwickelt. Ein Coiffeur hat es ausprobiert, weitererzählt – und mittler-

weile ist Beneganic offizieller Partner der Vereinigungen Intercoiffure Suisse sowie Intercoiffure Deutschland.

Damit ist das junge Pfäffiker Unternehmen vom Gesundheits- zumindest teilweise auch in den Schönheitsmarkt eingetreten. Dorothee Gänshirt beteuert aber, dass die wissenschaftlich geprüfte Vorgehensweise auch hier die Basis des Erfolgs sei. Für die Coiffeusen und Coiffeure hat sie eigens eine Onlineakademie ins Leben gerufen, in der sie die medizinischen Hintergründe und biochemischen Vorgänge vermittelt und erklärt. «Ich hatte noch nie so interessierte Teilnehmende», lacht sie, «manche haben den Kurs nach dem Erhalt des Zertifikats ein zweites Mal besucht.»



Die Familie leitet die Geschicke des Unternehmens (von links): Fred und Leonie Harms, Benedict Ahlert und Dorothee Gänshirt. Bild: PD



Krillöl enthält jede Menge Omega-3-Fettsäuren und zusätzlich Cholin, was Herz und Leber guttut.

Aus der Bäckerhefe lässt sich Beta-Glucan für unser Immunsystem anreichern.

Schafwolle enthält Keratin, ein natürliches Protein und Hauptbestandteil unserer Haare.

Das Curcumin aus der Kurkumawurzel hemmt Entzündungen.

Kollagen und Hyaluron in Eierschalen verjüngen die Haut.

Bilder: Freepik

Auch bei den medizinischen Produkten arbeiten sie mit Ärzten zusammen, die eine unterstützende Therapie mit Nutraceuticals als sinnvoll erachten. Nebenwirkungen einer intensiven Behandlung könnten so deutlich abgemildert werden, sagt Dorothee Gänshirt. Als Beispiele zählt sie Rheuma, Multiple Sklerose oder chronische Schmerzen auf. Aber auch Angstzustände, Depressionen oder chronische Müdigkeit (die sogenannte

Fatigue), etwa aufgrund von Long Covid oder nach einer Chemotherapie, zählen dazu.

#### Produktion im Kanton auf dem Prüfstand

Zurzeit läuft die Produktion, die Beneganic noch extern innerhalb der Schweiz vergibt, heiss. Ihr Umsatz habe sich Jahr für Jahr verdoppelt, erzählen die beiden Gründer. Was heute produziert werde, sei

immer schneller verkauft. Das Unternehmen setzt sich deshalb derzeit mit der Frage auseinander, ob sich eine eigene Produktionsanlage im Kanton Schwyz lohnen würde. Die Fäden hält das Familienunternehmen – nebst den beiden Eltern sind auch Sohn und Tochter mit an Bord – derweil im Co-Working Space «Wunderraum» in Päfikon zusammen. Und zieht von hier aus immer weitere Kreise in andere Teile der Welt. ●

# So reich sind Herr und Frau Schwyzer



**1 332 967**

Franken gehören Herr und Frau Schwyzer im Durchschnitt.

Damit sind die Schwyzerinnen und Schwyzer auf

**Platz 2**

der vermögendsten Leute in der Schweiz.



Die Schweizer Bevölkerung hat im Mittel nicht einmal

**einen Drittel** davon.

Die Statistik zeigt vor allem eines: dass viele Gutsituierte in den Kanton Schwyz gezogen sind. Seit 2005 hat das durchschnittliche Vermögen um

**183%**

zugenommen.



Quelle: Vermögenssteuerstatistik Eidgenössische Steuerverwaltung (Steuerperiode 2019)

# Herzlichen Dank

## Gold-Partner



## Silber-Partner



Auf dieser Seite teilen Personen aus Kunst und Kultur eine persönliche Perspektive auf die Schweizer Wirtschaft.

# Glück ohne Preisschild

von Stefan Zürrer

Ich bin im Kanton Schwyz an Orten unterwegs, an denen man kein Haus bauen, keine Dienstleistung anbieten und kein Produkt verkaufen kann. So wie hier auf der Glattalp an einem Sommerabend. Diese kostbaren und stillen Plätze zu erkun-

den sowie zur richtigen Zeit den perfekten Moment einzufangen – das ist für mich die schönste Arbeit überhaupt. Ein Glück, das sich durch kein Geld der Welt kaufen lässt. ●

[zuerrer.com](http://zuerrer.com)

